



Bericht aus der  
**Forschungsstelle für Islamische Numismatik Tübingen (FINT)**  
für die  
Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland  
zum Jahr **2021**

**Personal**

Das gesamte Jahr 2021 über waren der Numismatiker Dr. Alaa Aldin Al Chomari und der Programmierer Severin Opel (M.Sc.) als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen des neuen Drittmittelprojekts *sikka:būya* (s. u.) an der FINT angestellt. Im selben Forschungsprojekt wurde ab Febr. 2021 Sonai Reber als studentische Hilfskraft beschäftigt, die sich rasch in die Materie einarbeitete und die in der Wissenschaft notwendige Gewissenhaftigkeit erkennen ließ. Zuvor, bis 31. Jan. 2021, half Judith Bauer als studentische Hilfskraft bei der Erstellung des digitalen Münzkabinetts der FINT (IKMK, s. Bericht für 2020 sowie unten).

Die Verwaltung (halbe Stelle) blieb unverändert besetzt; der Berichterstatter war weiterhin befristet angestellt.

**Projektarbeit und Forschungsvorhaben**

Das von der Volkswagen-Stiftung geförderte Projekt zur Entwicklung einer numismatischen **Lern-Spiel-App namens „Craveler“** (s. Berichte für 2019 und 2020) ging in sein drittes Jahr, wurde aber weiterhin durch die pandemische Situation gebremst. Immerhin ließ sich am 25. Mai online eine Konferenz mit dem Titel „Teaching Classics in Pandemic Times“ abhalten, auf der sich Vertreterinnen und Vertreter alttumswissenschaftlicher Fächer von den USA bis China über neue Möglich- und Notwendigkeiten der Vermittlung ihrer Fächer gewinnbringend austauschten. Der Tübinger Beitrag zur entstehenden Lern-Spiel-App wurde anschließend in einem Tagungsband publiziert: K. Körner/S. Günther/S. Krmnicek/S. Hanstein, „Serious Games in Numismatics: A Case Study about Craveler and Copter“ in: W. Polleichtner (Hrsg.), *Teaching Classics in Pandemic Times = Didaskalia* 7), Speyer 2021, S. 97–114. Mit der zeitaufwändigen Erstellung neuer Zeitreise-Level auf der Basis von „Drehbüchern“ wurde indes fortgefahren; für den Islam-Bereich wäre hier als beispielhaftes Szenario ein eindrucksvoller Lauf auf dem Gebiet des heutigen Kairo im Jahre 1061 zu nennen, von der virtuell nachgebauten Ibn-Ṭūlūn-Moschee südlich und westlich um sowie durch die neue fāṭimidische Palaststadt bis zu deren nördlichen Stadttoren und der Moschee des Kalifen al-Ḥākim, wo als Gewinn eine Kairoer Goldmünze des Fāṭimiden al-Mustaṣir aus dem Jahr 453 H. islamischer Zeitrechnung (= 1061) wartet. Weitere Level spielen z. B. in den bewaldeten Bergen südlich des Kaspischen Meeres (Ṭabaristān, Ziel: arabosāsānidische Hemi-Drachme) und in der Dattel-Oase von Bam (in Kirmān, Ziel: būyidischer Dirham).



Wie im letzten Jahresbericht nachzulesen, ist die FINT dem Forschungs- und Digitalisierungsverbund NUMiD („Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland“) beigetreten, so dass inzwischen ein kleiner Teil der FINT-Sammlung in einem digitalen Kabinett erschlossen und online erkundbar ist; die verwendete Datenbanklösung ist die des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin (IKMK, „Interaktiver Katalog des Münzkabinetts“), wo auch der im Verbundprojekt gemeinsam verwendete Normdaten-Pool verwaltet wird. Bei dem zur (erstmaligen) digitalen Präsentation ausgewählten Teilbestand handelt es sich um die Münzen der iranischen Būyiden-Dynastie, von denen es in der Tübinger Sammlung etwa 1000 gibt. Kurz vor Ende der Förderung von NUMiD durch das BMBF konnte das digitale Münzkabinett der FINT im März 2021 planmäßig mit 322 Münzen aus rund 30 Münzstätten online gehen (die nördlichsten davon nahe der Küste des Kaspischen Meeres, die südlichste im Oman, die östlichste in Kirmān und ganz im Westen Mosul). Zuvor war im NUMiD-Verbund noch keine Orient-Sammlung vertreten und das IKMK-System wurde auch nicht mit Blick auf die speziellen Anforderungen der islamischen Numismatik entwickelt. Dennoch dürfte es gelungen sein, unsere Grunddaten sowie weitere interessante Informationen so aufzubereiten und in einer Weise zu präsentieren, dass sich mit dem digitalen Münzkabinett der FINT nun für viele die willkommene Möglichkeit bietet, zumindest einige Schätze aus der Tübinger Islam-Sammlung auch auf diesem Wege zu entdecken und in Recherchen einzubeziehen. Die zugrundeliegende Datenbank dient nicht nur der Forschung, sondern lässt sich auch für Online-Ausstellungen und die Lehre nutzen – im Juni wurde sie bereits in ein Blockseminar zur Geschichte und Münzprägung der Būyiden (s. u.) einbezogen, wobei die Studierenden die Aufnahme und Einpflege der numismatischen Daten üben konnten und letztlich neue Einträge erstellten. Zu den grundsätzlichen Schwierigkeiten gehörte, dass nicht alle Prägeorte der Būyiden-Zeit sicher identifiziert und exakt lokalisiert sind. Insgesamt wurden die Berliner Normdaten in diesem Bereich aber gut ergänzt, korrigiert und vereinheitlicht, wobei auch Lösungen für Fälle gefunden wurden, in denen ein Ort im Laufe der Zeit unter verschiedenen Namen als Münzstätte aktiv war. Hier wurde eine Hauptform bestimmt, welche ggf. durch alternative Namen in Klammern ergänzt wird und die so auch für nicht-būyidische Münzen akzeptabel wäre (lediglich bei epochalen Namensunterschieden wurde gegen eine einzige, gemeinsame Ansetzung entschieden). Die Münzstättenbezeichnung, wie sie sich auf dem jeweiligen Objekt findet, lässt sich immer den Legenden-Feldern entnehmen. Hinsichtlich letzterer mussten für eine Reihe von Problemen Lösungen gefunden werden. So erfordert die Anordnung der umfangreichen Inschriften – deren Wiedergabe konsequent in wissenschaftlicher Umschrift erfolgt und sich nach dem Inhalt richtet – oft Positionsangaben direkt beim Text, also zusätzlich zur nachfolgenden Bildbeschreibung, welche ggf. eine Erklärung komplexerer Designs bietet. Dabei ergänzen die eingefügten Positionsangaben, durch die die Verteilung und Lesung der Inschriften nachvollziehbar gemacht wird, Schrägstriche, welche sowohl für Zeilenwechsel als auch für unterschiedliche Layout-Segmente wie z. B. Sternzacken stehen können. Da keine Kursivierung möglich ist, wurden Positionsangaben und vergleichbare Anmerkungen stets in runde Klammern gesetzt, wohingegen rekonstruierte Textteile in eckigen Klammern erscheinen. Nur Teile der Inschriften, die nicht eindeutig interpretier- oder lesbar sind, d. h. vor allem isolierte Buchstaben als Münzzeichen, bei denen wegen der fehlenden Punktierung oft verschiedene Deutungsmöglichkeiten bestehen, wurden tatsächlich als arabische Buchstaben wiedergeben und



nicht in Umschrift. Das auf islamischen Münzen fast immer angegebene Prägejahr nach Hiğrī-Rechnung erscheint zusätzlich in einem eigenen Feld (und wurde zudem umgerechnet). Der Katalogisattitel, d. h. die Überschrift, enthält zunächst die Dynastie-Zuordnung, für die es sonst kein Feld gibt, welche in der islamischen Numismatik aber keineswegs unwichtig ist. Auch für die bŷyidischen Herrscher und weitere auf den Münzen genannte Personen wie die Kalifen jener Zeit wurden die Normdaten – in angenehmer Zusammenarbeit mit Karsten Dahmen – überarbeitet und ergänzt, wobei Entscheidungen hinsichtlich einer Auswahl von Namensbestandteilen getroffen wurden, durch die die Personen eindeutig identifiziert sind, auch wenn von den Ehrennamen immer nur der wichtigste angegeben ist. Der bekannteste Name(nsteil) des Münzherrn ist es auch, der sich im Katalogisattitel findet – es sei denn der Typ zeugt von einem Status des Münzherrn, für den ebendieser Name nicht passt, dann wurde der Katalogisattitel dafür genutzt, den Münzherrn entsprechend abweichend anzusprechen. Wechsel des Ehrennamens, unter dem ein Herrscher bekannt war, sind durch Schrägstriche berücksichtigt. Je nach Dynastie kommt es natürlich auf unterschiedliche Namensbestandteile an und so wurde bei den ‘Abbāsiden der kalifale Thronname vorgezogen, d. h. alles Weitere folgt nach einem Komma. Die auf bŷyidischen Münzen genannten ‘Abbāsiden erscheinen unter „genannte Oberherren“, wobei die Herrscherhierarchie durch Nummerierung ausgehend vom Münzherrn wiedergegeben wurde. Abgesehen von Oberherren gibt es noch weitere Rollen, in denen eine Person auf den Münzen genannt sein kann, etwa die des designierten Thronfolgers des Kalifen, der ja nicht Teil der Herrscherhierarchie ist und dessen Wiedergabe daher an anderer Stelle erfolgt. Diese und einige weitere Besonderheiten, Vorgehensweisen und Problemlösungen wurden der auf einem Abschlussworkshop zum NUMiD-Projekt im März präsentiert und exemplifiziert (s. u.).

Das **digitale Münzkabinett der FINT** ist z. B. über die Website der FINT erreichbar oder direkt unter: <https://www.fint-ikmk.uni-tuebingen.de> Bis Jahresende waren 384 Münzen freigeschaltet; die Erstellung dieser (ersten) Katalogisate besorgten Dr. Alaa al-Din al-Chomari, die Hilfskräfte Judith Bauer und Sonai Reber sowie der Berichterstatter.

Mit Beginn des Jahres 2021 startete unter dem Titel **sikka:bŷya** auch ein ganz neues Forschungsprojekt an der FINT – Leitung: S. Hanstein (Islamwissenschaft/Numismatik) und Kevin Körner (Informatik, ebenfalls Univ. Tübingen), Laufzeit: drei Jahre. Gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung sollen im ersten **Online-Themenportal der islamischen Numismatik** neben einem innovativen Typenkatalog vor allem neue digitale Anwendungen (Open Source) zur Analyse und aussagekräftigen Visualisierung jener Fülle von Informationen geboten werden, welche insbesondere (aber nicht nur) in den umfangreichen Inschriften islamischer Münzen gespeichert ist. Ausgewählt wurden hierfür (nicht zuletzt wegen der angestrebten Verlinkung mit unserem digitalen Münzkabinett, s. o.) die Prägungen der schiitisch gesinnten Bŷyiden-Dynastie, welche im 10. und 11. Jh. unter Berufung auf vorislamische Herrschaftstraditionen über weite Teile Irans und Mesopotamiens gebot und dabei das Bagdader Kalifat kontrollierte. Ihr „Reich“ stellte einen komplexen Herrschaftsverband dar, in dem unter wechselnder Führung verschiedene, oft rivalisierende Bŷyiden-Linien regierten und auch diverse Vasallendynastien integriert waren. Die Münzen geben hierüber urkundenartig Auskunft, indem auf ihnen nicht nur Prägeort und -jahr genau angegeben sind, sondern auch all die Machthaber, welche es auf



Grund ihrer Stellung in der hierarchischen Ordnung zu nennen galt. Zu den Projektzielen gehört es, diese detaillierten Informationen zu Machtverhältnissen, Herrschaftsstrukturen und Beziehungsgeflechten, aber auch weitere numismatische Merkmale, welche etwa Rückschlüsse auf die ökonomische Situation und kulturelle Entwicklung erlauben, systematisch zu erfassen, zu verknüpfen und so auswertbar zu machen. Hierzu soll in erster Linie eine interaktive Kartographie-Anwendung (Web-GIS) dienen, die etwa gezielte Abfragen in Form auswählbarer Kombinationen von Orten, Personen und Zeiten ermöglicht. Beispielsweise kann so in Hinblick auf die Entwicklung büyidischer Teilfürstentümer oder rivalisierende Kalifen ermittelt werden, wer wo und wann die Oberherrschaft einer bestimmten Person anerkannte/ablehnte, wobei die Abhängigkeiten, Hoheitsgebiete usw. über eine spezielle (Farb- und Form-)Symbolik deutlich werden. Wir wollen zeigen, dass gerade der numismatische Ansatz geeignet ist, um zu einer besseren Vorstellung von einem „Reich“ wie dem der Būyiden zu gelangen, und vorzuführen, wie sich aus einzelnen Materialdaten ein Gesamtbild generieren lässt, das neue Einblicke in den Aufbau und die Funktionsweise so eines Reiches gewährt. Am Anfang der interdisziplinären Projektarbeit stand natürlich die systematische Aufnahme aller relevanten Daten sowie deren Normierung, wofür eine webbasierte Erfassungsmaske entwickelt wurde. Diese erlaubt es, auf Basis der Tübinger Sammlung, des Korpus von L. Treadwell sowie von Auktionskatalogen unter einer bestimmten Münzstätte-Prägejahr-Kombination gezielt eine Reihe unterschiedlicher Informationen aufzunehmen, darunter die Anordnung der Inschriften, die Schriftart, das Vorkommen von Münzzeichen, die genannten Personen, deren Hierarchie und die verwendeten Titulatur-Elemente (Emir, König, Großkönig usw.). Bis Jahresende konnten auf diese Weise bereits rund 1000 Typen aus rund 40 Münzstätten eingepflegt werden, wobei mancherorts fast jedes Jahr Münzen produziert wurden, anderswo hingegen nur über wenige Jahre. Belegt sind insgesamt etwa 70 Orte, an denen die Būyiden Münzen prägen ließen; einige davon sind sonst aus keiner anderen Quelle bekannt. Erste Analyse-Funktionen erlauben inzwischen auch eine Volltextsuche sowie eine tabellarische Präsentation, für welche Prägeorte und -jahre bereits Typen gefunden/erfasst wurden und für welche uns (noch) Exemplare fehlen. Tatsächlich ließen sich schon in größerem Umfang als gedacht wichtige Typen aufnehmen, die in Treadwells 2001 publiziertem Standardwerk nicht enthalten sind; sogar neue Prägeorte wurden erfasst und schwerpunktmäßig die Geschichte und Münzprägung der Banū ‘Umāra erforscht, deren Münzstätten (v. a. Huzū) am Persischen Golf die Būyiden übernahmen. Während die weitestgehend implementierte Datenerfassung über das erste Projektjahr Prägeort für Prägeort kontinuierlich voranschritt, wurden auch schon erste kartographische Analysefunktionen final konzipiert und umgesetzt, indem *sikka:būya* mittels des Open-Source-Frameworks Leaflet auf Basis der aufgenommenen Daten um eine Webkarten-Visualisierung erweitert wurde. Diese *erste* Karte bietet bereits eine Darstellung politischer Verhältnisse, indem darauf für rund 20 Orte die numismatisch rekonstruierte Herrscherhierarchie Prägejahr für Prägejahr ersichtlich ist und sich z. B. Kombinationen einzelner Machthaber abfragen lassen. In Verbindung mit der *sikka:būya*-Projektarbeit fand im Sommer 2021 auch schon eine erste Lehrveranstaltung zu den Būyiden statt, in die Fragen der Numismatik sowie der digitalen Datenerfassung einbezogen wurden (s. u.).



### Vorträge und Lehrveranstaltungen des Berichterstatters

- „Zum digitalen Münzkabinett (IKMK) der FINT“, Online-Workshop *NUMiD Rückblick/Ausblick*, 30. März 2021
- „Aktuelle numismatische Forschung zur Būyiden-Zeit: Die Banū ‘Umāra und das Rätsel ihrer Münzstätten“, *Kolloquium der Abt. für Orient- und Islamwissenschaft der Universität Tübingen*, ebenfalls online, 29. Juli 2021
- Seminar im WS 2020/21: „Die frühislam. Zeit im Spiegel ihrer Münzen“ (2 SWS, digital)
- Seminar im SS 2021: „Die Būyiden, ihre Münzen und deren digitale Präsentation“ (dreitägige Blockveranstaltung in Präsenz)
- Übung im SS 2021: „Münzen als Zeugnisse politischer und kultureller Entwicklungen der islam. Welt des 9.–13. Jh.“ (2 SWS, in Präsenz)
- Seminar im WS 2021/22: „Die Golfstaaten des Mittelalters: Insel-Königreiche, Handelszentren, Piratennester“ (2 SWS, digital)

### Tagungen

Am 8. Mai fand die von der FINT organisierte **Tagung der Oriental Numismatic Society (ONS)** angesichts der Covid-19-Pandemie erstmals und mit großem Erfolg in digitaler Form statt (via Zoom) – womit insbesondere viele (neue) Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus nahöstlichen Ländern erreicht wurden, welche sonst kaum die Möglichkeit haben, nach Tübingen zu reisen. So zählte die Konferenz zur Orient-Numismatik dieses Mal in der Spitze gut 50 (gleichzeitig) Teilnehmende; das sehr vielfältige Programm umfasste 12 Präsentationen à 30 Minuten (von Vortragenden aus Ägypten, Belgien, Deutschland, dem Irak, den Niederlanden, Österreich, Russland und Spanien).

### Publikationen

Im November konnte endlich ein neuer, lange vorbereiteter Band aus unserer renommierten Reihe *Sylogae Numorum Arabicorum Tübingen* erscheinen, **Bd. IVe2: Die Münzstätte Aleppo in mamlūkischer und osmanischer Zeit** (68 Seiten mit 23 Münztafeln, Berlin: Wasmuth & Zohlen). Die Bilād-aš-Šām-Serie fortsetzend umfasst das inzwischen 10. Tafelheft der Reihe sämtliche Münzen der Tübinger Universitätsammlung, welche unter mamlūkischer (13.–16. Jh.) und osmanischer Herrschaft (16.–19. Jh.) in Aleppo geprägt wurden. Im späten Mittelalter war Aleppo das wichtigste Wirtschaftszentrum des ostmediterranen Raums. In der mamlūkischen Münzprägung der Stadt spiegelt sich deutlich deren langsame, aber stetige Erholung seit der Mongolenkatastrophe um 1260, welche nicht nur Teile Aleppos zerstört, sondern auch das wirtschaftliche Hinterland entvölkert und in eine Grenzlage gebracht hatte. Während die Kupfermünzausgaben in erster Linie die fiskalischen Bedürfnisse der Herrschaft aufzeigen, lässt sich in der Edelmetallvermünzung, insbesondere beim Gold, ein wirtschaftlicher Aufschwung während des 14. Jh. und die Gewinnung einer Vormachtstellung gegenüber Damaskus im 15. Jh. nachvollziehen, wobei sogar eine größere Währungsstabilität im Vergleich zu Kairo



erkennbar ist. In der bisherigen Literatur war die Münzprägung Aleppo nur lückenhaft erfasst worden; zudem führten oft undatierte Typen zu Zuordnungsproblemen. In der FINT-Sammlung stellt die Münzprägung Nordsyriens mit über 1000 Münzen allein aus dem mamlükischen und osmanischen Aleppo einen Schwerpunkt dar. Gefördert von der Pelling-Zarnitz-Stiftung sowie dem Universitätsbund Tübingen ist dieses von Alaa Aldin Al Chomari bearbeitete Material nun in chronologischer Ordnung und erstmals in (bislang) vollständiger typologischer Übersicht dargestellt.

Auch im Laufe des Jahres 2021 wurden in der Rubrik „**Münze des Monats**“ auf der Website der FINT weitere zwölf Beiträge zu diversen Stücken aus der Tübinger Sammlung veröffentlicht. Die meisten stammen vom Berichtersteller selbst, bei anderen handelt es sich um Gastbeiträge:

- **MdM Jan. 2021:** Dinar des Ziyāriden Mardāwīğ, geprägt im Jahre 322 H. zu Māh al-Bašra.
- **MdM Febr. 2021** (Gastbeitrag von Dr. Lutz Ilisch *in memoriam* Marie Luise Zarnitz): 290 H. *fī ‘ašr al-Mahdī*, „im Zeitlater des Mahdīs“, geprägter Dirham – ein sensationelles Zeugnis der als Endzeit verstandenen *ersten* Fāṭimiden-Herrschaft in Syrien (Mzst. Ḥimṣ?).
- **MdM März 2021:** 382 H. im Oman (Ṣuḥār) geschlagener Dirham mit Nennung des Būyiden-Königs Ṣamsām ad-Daula unter Fahr ad-Daula sowie dem Kalifen al-Qādir.
- **MdM Apr. 2021** (Gastbeitrag von Dr. Aram Vardanyan): Goldmünze (*tōmān*) des Qāğären-Šāhs Faṭḥ-‘Alī, geprägt 1233 H. in Čuḥūr(-i) Sa‘d, der Provinz von Jerewan.
- **MdM Mai 2021:** umayyadisches Drittel-Dinar-Stück (*tult*) von 96 H.
- **MdM Juni 2021** (Gastbeitrag von Dr. Alaa al-Din al-Chomari): 791 H. (im Rahmen der Anti-Barqūq-Rebellion) in Aleppo geprägter Dinar mit Nennung des Baḥrī-Mamlüken-Sultans Ḥāğğī II.
- **MdM Juli 2021:** Goldmünze des Dschingis-Khan aus Buḥārā.
- **MdM Aug. 2021** (Gastbeitrag Dr. Wolfgang Schulze): Æ-Prägung des Dānišmandiden Amīr Ġāzī (reg. 1104–1134) mit griechischen Inschriften.
- **MdM Sept. 2021:** Qirān-Stück des Emirs Ḥabībullāh Kalakānī, geprägt 1347 H. in Kabul.
- **MdM Okt. 2021:** (Gastbeitrag von Dr. Lutz Ilisch): Kupfermünze vom *ūqiya*-Gewicht, geprägt 600 H. in al-Ġazīra unter dem Zangiden-König Sangar-Šāh.
- **MdM Nov. 2021** (Gastbeitrag von Prof. Arianna D’Ottone Rambach): 811 H. geschlagener Dirham des Rasūliden-Sultans an-Nāšir Aḥmad aus Ta‘izz.
- **MdM Dez. 2021:** Dirham des Šaffāriden ‘Amr b. al-Laiṭ mit Nennung des Kalifen al-Mu‘taḍid, geprägt 279 H. zu al-Ġannāba.

Alle FINT-MdM-Beiträge sind aufrufbar unter:

<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/aoi/orient-islamwissenschaft/fint/muenze-des-monats/>

Die redaktionellen Arbeiten an der *Festschrift zum 70. Geburtstag von Lutz Ilisch*, welche vom Berichtersteller zusammen mit Aram Vardanyan und Peter Ilisch herausgegeben wird, wurden im Laufe des Jahres 2021 zum Abschluss gebracht. Der Band wird, abgesehen von drei Vorworten und einem Schriftenverzeichnis, 18 mehrheitlich englischsprachige Beiträge enthalten, dabei die ganze Vielfalt orientnumismatischer Forschung abbilden und 2022 ebenfalls im Wasmuth-&-Zohlen-Verlag erscheinen.



### Sammlung

Anders als 2020 ist die Tübinger Universitätssammlung islamischer Münzen 2021 nicht stark gewachsen. Quantitativ *und* qualitativ herausragend war nur eine Schenkung von Dr. Wolfgang Schulze, welche 110 Münzen (insg. 97 Stück aus Silber) umfasste, die meisten davon Prägnungen der Tīmūrīden und Aq-Qoyunlu. 132 Dirhams und Dirham-Teilstücke des 13. bis 14. Jh. – geprägt in Kairo, Damaskus und Aleppo, vor allem unter den Mamlüken-Sultanen Qalā'ūn, Muḥammad I., Ša'bān I., Ḥasan, Muḥammad II., 'Alī II., Ša'bān II., Ḥāğğī II. und (insbesondere) Barqūq, zu einem geringen Teil aber auch unter verschiedenen Ayyūbiden – wurden der Sammlung zudem von Dr. Peter Ilisch geschenkt. Weitere Schenkungen kamen von Martin Hoch und Dr. Lutz Ilisch, darunter ein wunderbarer Kupfer-Dirham vom *ūqiya*-Gewicht, geprägt 600 H. in al-Ġazīra (Cizre) unter dem Zangiden Sanğar-Šāh.

Als **Dauerleihgaben der Pelling-Zarnitz-Stiftung** (<https://pelling-zarnitz-stiftung.de/>) gelangten gleich zu Beginn des Jahres sieben neue Münzen in die Sammlung, bei denen es sich wieder ausnahmslos um hochinteressante Spitzenstücke handelt, darunter vier in Gold und eine wahre Sensation: die (bislang unpublizierte, praktisch unbekannt, jedoch in einer mittelalterlichen Chronik beschriebene) älteste Münze der Fāṭimiden überhaupt, geprägt 290 H. (= 902/903) im Namen des erst aus seiner Verborgenheit getretenen Mahdīs, also noch in die Zeit vor dessen Reichsgründung in Nordafrika gehörend, als es in Syrien kurzzeitig einen ersten Fāṭimiden-Staat gab (s. MDM Febr. 2021)!

### Bibliothek

Die FINT-Bibliothek verzeichnete lediglich sechs Bände als Neuzugänge, die ausschließlich als Geschenke oder Belegexemplare eingingen. Von Bedeutung ist, dass 2021 auf Initiative Prof. Regula Forsters und unter Einsatz studentischer Hilfskräfte eine **Retrokatalogisierung der FINT-Bibliothek** stattfand (ca. 2200 Bände/52 lfd. Meter, d. h. exkl. Auktionskataloge und Sonderdrucke), welche im April begann und zu Jahresende fast abgeschlossen war.

### Besucher\*innen

Pandemiebedingt hielt sich die Besucheranzahl 2021 wieder in Grenzen; zu erwähnen sind Ingrid und Wolfgang Schulze (Essen), Wioleta Jabłońska (Autonome Univ. Madrid) und Dr. Anja Heidenreich (Univ. Bamberg), Dr. Norman Douglas Nicol (Pennsylvania) und Desbina Baslan (Nationalmuseum v. Aleppo).

Tübingen, 22. Januar 2022

Sebastian Hanstein